

Christa Horn (Bamberg)

## *Iwein Löwenritter*: Versuch einer szenischen Umsetzung in einer 5. Klasse

Ein Projekt des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums Bamberg mit dem Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

### 1 Der Bezug zum Lehrplan

Im Lehrplan des achtjährigen Gymnasiums in Bayern findet sich die Literatur des Mittelalters explizit nur in der 7. Jahrgangsstufe. Ausdrücklich wird das „Vertrautwerden mit Stoffen des Mittelalters [...], auch in jugendgemäßer Bearbeitung“<sup>1</sup> betont. Dabei geht es um „Lesen und Verstehen ausgewählter Texte“<sup>2</sup>.

Erfahrungsgemäß nimmt das Leseinteresse mit zunehmender Pubertät ab. Die heranwachsenden Schülerinnen und Schüler interessieren sich in erster Linie für Themen, die sie in ihrer Entwicklung ganz persönlich betreffen. Eine Vermittlung von mittelalterlichen Stoffen gestaltet sich häufig schwierig. Aber es gibt auch in der 5. Klasse gute Möglichkeiten, die mittelalterliche Literatur in kindgemäßen Bearbeitungen im Unterricht zu behandeln.

Der Lehrplan für die 5. Jahrgangsstufe fordert als Grundwissen: „einfache Gestaltungsprinzipien und Formelemente von [...] Sage [...] kennenlernen [...], Gelesenes vergegenwärtigen: Handlungsmuster von [...] Sage [...] kennen“<sup>3</sup>. Darüber hinaus sollen die Kinder „eigene gestalterische Möglichkeiten entwickeln: [...] Rollen darstellen“<sup>4</sup>.

Diesen Anforderungen wird das Projekt – die szenische Umsetzung von Felicitas Hoppes Roman „Iwein Löwenritter“<sup>5</sup> – gerecht: So beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit einem Sagenstoff, der sowohl für die Mädchen als auch für die Jungen interessant ist. Die Mädchen identifizieren sich gerne mit der unerschrockenen und ener-

---

1 Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Lehrplan für das Gymnasium in Bayern, München, März 2009.

2 Lehrplan Bayern 2009.

3 Lehrplan Bayern 2009.

4 Lehrplan Bayern 2009.

5 Hoppe, Felicitas: Iwein Löwenritter. Frankfurt/Main 2008.

gischen Lunete, aber auch mit Laudine, die als Herrscherin Macht ausübt und ihren „Prinzen“ heiratet. Für die Jungen stellen Iwein und die Tafelrunde Rollenmuster zur Verfügung, die gerne angenommen werden: Mut, Tapferkeit, Hilfsbereitschaft und Auseinandersetzungen mit anderen, aus denen der Held siegreich hervorgeht. Nicht zuletzt wird auch der Löwe als Iweins Begleiter hoch geschätzt. Dieser Helfer verkörpert eine bedingungslose Freundschaft, die sich gerade die Jungen in diesem Alter (10–11 Jahre) wünschen, aber auch eine magische Seite, die Iwein (und damit auch sie selbst) unschlagbar macht.

## 2 Voraussetzungen

Das Projekt wurde in einer Ganztagesklasse durchgeführt. Dies hatte den Vorteil, dass die Schülerinnen und Schüler von Montag bis Donnerstag auch am Nachmittag in der Schule anwesend waren. So konnten längere Probentermine nach Absprache mit den anderen Fachkollegen problemlos durchgeführt werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt war die Tatsache, dass sich gerade diese Klasse vom ersten Schultag an als sehr harmonisch erwies. Auftretende Konflikte konnten stets schnell gelöst werden. Auch waren es die Schülerinnen und Schüler gewohnt, Unstimmigkeiten innerhalb einer Gruppe selbständig zu lösen. Auf diese Weise waren die Erarbeitung des Textes und die Proben relativ problemlos durchzuführen.

Nicht vergessen werden darf, dass bei einem derartig großen Projekt eine Lehrkraft alleine überfordert ist. Das Ziel war es, alle 27 Schülerinnen und Schüler auf die Bühne zu bringen. Jeder benötigte eine Rolle, musste proben, hatte sich bei der Erarbeitung des Textes einzubringen. Dies alles ist ohne Gruppenarbeit nicht möglich. Diese aber kann nur realisiert werden, wenn zusätzliches pädagogisches Personal in das Projekt einbezogen ist. In diesem Fall waren es sieben Lehramtsstudentinnen und -studenten des Lehrstuhls für Deutsche Philologie des Mittelalters der Otto-Friedrich-Universität Bamberg (Natalie Bader, Sina Bohlender, Julia Geiser, Sandra Moses, Maximilian Niebauer, Christina Stöhr, Katharina Werner), die sich neben ihrer regulären Teilnahme an einem Seminar zu Hartmanns von Aue *Iwein* noch für dieses Projekt begeisterten.

### 3 Vorarbeiten

Die wichtigste Vorarbeit war das Heranführen der Kinder an den *Iwein*. Da für das Projekt einer szenischen Umsetzung in der 5. Jahrgangsstufe das genaue Kennenlernen des Inhalts wichtiger war als eine kritische Auseinandersetzung mit dem mittelalterlichen Original, jedoch eine sprachlich gelungene Bearbeitung des Stoffes für 10–11-Jährige unabdingbar erschien, wählten wir Felicitas Hoppes Buch „Iwein Löwenritter“.<sup>6</sup> Dieses Buch stellt eine überaus gelungene ‚Modernisierung‘ des Epos von Hartmann von Aue dar. Sprachlich ergeben sich für Kinder vom 4. Grundschulalter bis zum Ende der 6. Jahrgangsstufe kaum Schwierigkeiten, was vor allem an einem übersichtlichen Satzbau liegt. Der verwendete Wortschatz erweist sich als reich, ohne zu anspruchsvoll zu sein. Gelungen ist auch die von der Autorin gewählte Erzählperspektive aus der Sicht des Löwen. Durch direkte Anreden werden die Kinder schnell in die Geschichte einbezogen und fiebern bei den Abenteuern mit.

Im Unterricht wurde das Buch abschnittsweise gelesen und die Klasse erarbeitete die Hauptaspekte. So setzten sich die Schülerinnen und Schüler u. a. mit folgenden Fragen auseinander:

- Welche Voraussetzungen muss ein idealer Ritter erfüllen?
- Warum wird Iwein eine Bewährung (Doppelweg) auferlegt?
- Welche Rolle spielt der Artushof?
- Welche Bedeutung haben Laudine, Lunete und der Löwe für Iwein?

Nachdem die Schülerinnen und Schüler sich mit dem Text ausführlich und intensiv beschäftigt hatten, was ca. drei Wochen in Anspruch nahm, konnte das eigentliche Projekt ins Auge gefasst werden.

In einem Gespräch mit den Studenten, ihrem Dozenten und der Deutschlehrerin wurden die Szenen festgelegt, die auf jeden Fall auf der Bühne dargestellt werden sollten. Alle anderen Ereignisse mussten durch

---

6 Die mittelhochdeutsche Bearbeitung Hartmanns von Aue („Iwein“) liegt u. a. in der zweisprachigen Bearbeitung von Thomas Cramer vor (Hartmann von Aue: *Iwein*. 4., überarbeitete Auflage. Text der siebenten Ausgabe von G. F. Benecke, K. Lachmann und L. Wolff. Übersetzung und Nachwort von Thomas Cramer. Berlin/New York 2001); zu den zentralen Forschungsproblemen vgl. Corneau, Christoph; Störmer, Wilhelm: *Hartmann von Aue. Epoche – Werk – Wirkung*. 3., aktualisierte und bibliographisch ergänzte Auflage. München 2007.

einen Erzähler beschrieben werden, damit die Zuschauer dem Verlauf der Handlung folgen konnten. Diese Festlegung sollte den Schülern nicht selbst überlassen werden, da durch Diskussionen viel Zeit verloren gegangen wäre und zudem die Lehrkraft letztendlich doch die entscheidenden Szenen hätte festlegen müssen.

#### 4 Realisierung

Nach diesen Vorarbeiten musste nun zunächst der Text für das Theaterstück verfasst werden. Hierzu wurden die Schüler in drei Gruppen aufgeteilt, die von je zwei Studenten in zwei Doppelstunden (2 x 90 Minuten) betreut wurden. Jede Gruppe erhielt verschiedene Szenen zugewiesen, die sie in Dialogform umarbeiten sollte. Dabei war es Aufgabe der Studenten darauf zu achten, dass nicht einfach der Text aus der Lektüre abgeschrieben wurde, sondern die Schülerinnen und Schüler eigenständig mit ihren eigenen Worten einen neuen Text verfassten. Auch sollten andere kreative Ideen der Kinder aufgenommen und eingebaut werden. Das betraf z. B. moderne Ausdrücke, Jugendsprache oder auch andere Vorschläge, wie z. B. die Inszenierung eines kleinen Werbeblocks. Auch mussten Regieanweisungen in das „Drehbuch“ eingefügt werden.

Da die Schülerinnen und Schüler der 5. Jahrgangsstufe für gewöhnlich sehr langsam schreiben, nahmen die Studenten ihnen diese Arbeit ab. So blieb bei den Kindern der Spaß am Formulieren erhalten und die gestellte Aufgabe gestaltete sich nicht zur zähen Schreiarbeit.

Nach dem Erstellen der Texte mussten diese in der Gruppe überarbeitet werden, d. h. es wurde von den Schülerinnen und Schülern mit den Studenten überprüft, ob die Texte inhaltlich korrekt und sprachlich gut verständlich waren. Danach tippten die Studenten die Texte ab, so dass in der nächsten Doppelstunde der Text fertig gestellt war.

In der darauf folgenden Stunde wurden die Rollen verteilt. Dies gestaltete sich nicht als sonderlich schwierig, da sich die Kinder untereinander bereits weitgehend geeinigt hatten. Nur die Figur der Lunete und die des Iwein waren mehrfach begehrt. Deshalb entschlossen wir uns dazu, diese Rollen zu teilen. Nach der Zäsur durch den Wahnsinn Iweins betraten der zweite Iwein und die zweite Lunete die Bühne. Jedes Kind wurde eingesetzt. Diejenigen, die bereits Bühnenerfahrung in der

Grundschule gesammelt hatten, trauten sich viel zu und erhielten meist die Hauptrollen; andere, die eher schüchtern und zurückhaltend waren, wurden in kleineren Rollen eingesetzt. Wichtig war, dass alle Schülerinnen und Schüler auf der Bühne standen und jeder seinen wichtigen Platz in diesem Projekt besaß.

Die nächsten eineinhalb Wochen dienten dazu, das Stück zu proben. Da die Deutschstunden (6 x 45 Minuten) allein nicht ausreichten, um dieses Stück angemessen einzustudieren, wurden an einigen Nachmittagen auch die Stunden anderer Fächer von den Kollegen für die Proben zur Verfügung gestellt. Die größte Schwierigkeit lag darin, dass die Konzentration der Kinder nicht allzu lange anhielt. Außerdem mussten die Schülerinnen und Schüler zuverlässig ihren Text lernen und auch auf eine entsprechende Mimik und Gestik achten. Während die Lehrkraft mit den jeweiligen Schauspielern auf der Bühne probte, lernten die Studenten mit den Kindern noch den Text oder versuchten, Ruhe und Disziplin herzustellen.

Da die Bühne sehr breit aufgebaut war, mussten die Kulissen sich diesen Gegebenheiten anpassen. Ein aufwendiges Bühnenbild scheiterte an der Tatsache, dass mit 27 Schülerinnen und Schülern eine exakte Arbeit nicht zu realisieren war. Deshalb entschieden wir uns für die Herstellung einfacher Kulissen. Auf drei Lattenrahmen befestigten wir Wellpappe, wobei bei zwei Gestellen die Mitte ausgespart wurde. Eine der drei „Stellwände“ wurde nun grün gestrichen. Die in Schwarz angebrachte Aufschrift „WALD“ verdeutlichte ihre neue Funktion. Diese Kulisse stand in der Mitte der Bühne. Davor umgaben wir einen großen Eimer ebenfalls mit Wellpappe, zeichneten mit schwarzer Farbe Steine ein und befestigten einen Brunnenstein. Somit konnten wir Wasser aus dem Eimer auf den Stein gießen und einen Brunnen darstellen. Die beiden anderen Rahmengestelle wurden als Burg gestaltet, d. h. wir bemalten sie mit schwarzer Farbe so, dass die wuchtigen Steine sichtbar waren. Am oberen Rahmen brachten wir Zinnen aus Wellpappe an. Die Laudine-Burg erhielt in der Mitte einen roten Vorhang, während die Artus-Burg mit einer blauen Stoffbahn ausgestattet wurde. Beide Burgen wurden durch eine Aufschrift als Burg kenntlich gemacht (Laudine-Burg in roter und die Artus-Burg in blauer Farbe). Die Artusrunde saß auf einfachen Stühlen, die schnell auf die Bühne gestellt werden konnten.

Schließlich waren noch die Kostüme zu besorgen. Viele Kinder besaßen aus den vergangenen Jahren Faschingskostüme zum Thema „Ritter“. Schwerter erhielten wir von einer Mutter, die diese aus Holz hergestellt hatte. Die Mädchen suchten sich aus ihren Kleiderschränken schöne Kleider aus, die sie als Kostüme verwendeten. Die Jungen, die über kein Kostüm verfügten, erhielten Umhänge, die in den Pfarreien für die Sternsinger genäht worden waren. Andere wichtige Accessoires brachten die Kinder von zuhause mit.

## 5 Resümee

Aufgeführt wurde das Stück vor den Sommerferien auf der Kellerbühne der Schule. Publikum waren die Eltern, Geschwister und weitere Angehörige der Kinder (vor allem Omas und Opas). Die Aufregung war groß, aber sie legte sich schnell, als das Stück begann.

Sehr diszipliniert und mit viel Engagement spielten die Schülerinnen und Schüler ihre Rollen. Belohnt wurden sie mit tosendem Beifall der Anwesenden, die sehr erstaunt waren, dass die Kinder nicht nur das Stück aufführten, sondern auch den Text selbst geschrieben hatten.

Mit dieser szenischen Umsetzung konnten viele Ziele erreicht werden:

- Die Schüler lasen nicht nur das Buch, sondern schufen eigenständig ein „Drehbuch“.
- Dabei mussten sie ein gutes Sozialverhalten an den Tag legen, da nur durch Zuhören und Kompromissbereitschaft dieser Text entstehen konnte.
- Dadurch dass dieses „Drehbuch“ nicht einfach die Worte der Vorlage verwenden sollte, mussten die Kinder ihre Kreativität ausschöpfen.
- Für die Aufführung brauchten sie Disziplin, da keiner seinen Einsatz verpassen durfte. Jeder war für sich und die anderen verantwortlich.
- Eigenständigkeit zeigte sich beim Beschaffen der Utensilien für das Stück.
- Mut und Selbstvertrauen wurde durch die Aufführung gestärkt, denn alle hatten auf der Bühne präsent zu sein. Viele mussten ihre Scheu überwinden, laut sprechen und mit anderen agieren.

Nicht zuletzt setzten sie sich mit einem Stoff aus dem Mittelalter auseinander, der oft als „veraltet“ gilt. Den Kindern der 5. Klasse gefiel das

Buch so gut, dass sie es zu ihrer Lieblingslektüre des Jahres wählten. Als wichtiger Teil unserer Kultur konnte so bereits zu Beginn der Sekundarstufe I ein bedeutendes literarisches Werk den Schülerinnen und Schülern nahegebracht werden – in einer Entwicklungsstufe, in der gerade diese Themen (Verantwortung, Ichfindung) für sie wichtig sind. Deshalb sollten Lehrer ruhig den Mut aufbringen und mittelalterliche Literatur im Unterricht der 5. Jahrgangsstufe behandeln. Auf diese Weise werden Werke wie der *Iwein* durch neue Ansätze in unserem kulturellen Bewusstsein verankert.

## Anhang: Iwein Löwenritter

### Szene 1: Drachenkampf

*Drache und Löwe kämpfen im Hintergrund.*

Erzähler: Psst. Kennt ihr denn den besten Ritter der Besten? Nein, dann erzähle ich euch mal etwas. Die Geschichte beginnt im Immerwald. Der Immerwald ist der dunkelste Wald überhaupt, in dem haust der böse, schreckliche Immerwald-drache und der ist immer hungrig! (Licht gedämpft) Jeder fürchtet ihn. (Fauchen) Aber es gibt auch noch den König der Tiere. (Löwengebrüll) Und ein König muss kämpfen.

*Löwe geht zu Boden, Drache beugt sich über den Löwen, in dem Moment kommt Iwein und erschlägt den Drachen mit seinem Schwert. Iwein gibt dem Löwen Wasser und legt sich zu ihm ins Gras, um sich auszuruhen.*

*Eingeleitet von dem Geräusch des Regenmachers beginnt die Rückblende.*

### Szene 2: Rückblende

#### Szene 2.1: Iwein zieht von der Artusrunde

*Es findet ein Fest am Artushof statt. Iwein, Gawein und Artus sitzen an einem Tisch und unterhalten sich. Keie liegt unter dem Tisch und ist gelangweilt.*

Artus: Ich will Geschichten hören. Wer erzählt mir eine Geschichte?

Gawein: Ich bin in den Immerwald geritten und bin auf einen Bären gestoßen ...

Artus: Das kenne ich schon. Das ist doch langweilig. Ich will was Neues hören.

Gawein: Du willst etwas Neues hören ... Gut, dann erzähl ich dir etwas ...

Keie: *Klopft Iwein ans Bein.* Hey, psst! Ich hab einen Rat für dich. Wenn du der Beste der Besten sein und Ruhm und Ehre



erlangen willst, dann geh in das Land Nebenan. Dort gibt es viele Abenteuer.

Iwein: Und wo genau?

Keie: Reite immer der Sonne nach. Den Rest wirst du schon sehen ...

*Iwein entfernt sich von der Gruppe und reitet durch den Wald, wo er auf einen Wegweiser trifft.*

Wegweiser: Sie suchen Abenteuer, dann sind Sie hier genau richtig. Die Gewitterquelle in 200m rechts. Folgen Sie einfach den Wegweisern!

*Iwein folgt den Wegweisern und trifft auf die Quelle. Dort liest er die Gebrauchsanweisung.*

Box: Bitte begießen Sie den Stein mit dem Wasser aus der Waschschüssel. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Inschrift der Quelle oder fragen Sie ihren Burgherrn oder König.

*Iwein begießt den Stein. Es passiert nichts.*

Iwein: Diese Box hat gelogen. Es passiert ja gar nichts. Das soll jetzt ein Abenteuer sein!?

*Blitz und Donner setzen ein; Iwein wirft sich auf den Boden.*

Iwein: Gott, steh mir bei!

*Gewitter hört auf. Iwein steht auf und Askalon erscheint.*

## Szene 2.2: Askalonkampf

Askalon: Wer hat die Gewitterquelle geweckt?

Iwein: *Zögernd.* Ich... ich bin doch nur dem Schild gefolgt und auf der Suche nach Abenteuern.

Askalon: Dann bist du hier genau richtig.

Iwein: Aber, wer bist du eigentlich, dass du dich hier so aufführst?

Askalon: Was, du kennst mich nicht? Dann wirst du mich mal kennen lernen.

*Kampf beginnt. Kommentiert vom Erzähler als Fußballreportage. Handy von Askalon klingelt. Auszeit. Gelbe Karte für Askalon.*

Askalon: Ja, hallo Schatz. Ja, ich weiß. Ja, ich komm gleich wieder. Wo waren wir stehen geblieben? Lass uns weitermachen.

*Der Kampf geht weiter. Iwein foult Askalon und bekommt ebenfalls die Gelbe Karte. Askalon schleppt sich schwer verwundet auf sein Pferd und reitet davon. Iwein verfolgt ihn.*

Erzähler: 1:0 für Iwein.

*Askalon reitet durch das Burgtor. Iwein folgt ihm. Das Burgtor fällt und durchtrennt Iweins Pferd. Iwein ist im Tor eingeschlossen.*

Iwein: Verdammt, er ist mir entwischt und jetzt bin ich auch noch eingesperrt.

Erzähler: 1:1.

*Askalon bricht im Burghof tot zusammen.*

Erzähler: 2:1 für Iwein.

### Szene 2.3: Der Ring, der unsichtbar macht – Herzenstausch

*Lunete erscheint.*

Lunete: Unglücklicher Gast, was hast du getan? Du hast den Mann meiner Herrin erschlagen, den Herren dieser Burg. Dein Leben ist so gut wie verloren. Aber du hast gut gekämpft. Dass du ein richtiger Ritter bist, sehe ich gleich.

Iwein: Erst beschimpft sie mich, dann lobt sie mich. Wie passt das zusammen?

Lunete: Du fragst dich, warum ich gekommen bin? Warum ich klage, verstehst du sofort, das versteht ja jeder. Aber warum ich dich lobe, begreifst du nicht. Damals, als ich am Artushof war, haben mich alle wegen einer Kleinigkeit schlecht behandelt, nur du warst gut zu mir. Deswegen will ich dir helfen.

Iwein: Ach, dann bist du ja Lunete. Wie bist du hier überhaupt herein gekommen?

Lunete: Ich kenne viele Wege, die sonst keiner kennt. Nimm diesen Ring fest in die Hand, dann wirst du unsichtbar. Komm mit mir in die Burg.

*Lunete hält einen Ring hoch und zeigt ihn Iwein, nimmt Iwein an die Hand und führt ihn in die Burg.*

Lunete: Setz dich hier hin und halte den Ring immer fest in deiner Hand, denn die Ritter werden dich bald suchen.

*Tobende Ritter laufen mit gezogenen Waffen über die Bühne und suchen Iwein, der unsichtbar in der Ecke sitzt.*

Erster: Wo ist der Schurke?

Zweiter: Wenn wir ihn finden, dann ist er dran!

Dritter: Los, suchen wir ihn, er hat eine Strafe verdient!

Erzähler: Die Bahre mit dem toten Askalon wird an Iwein vorbeigetragen. Laudine läuft Haare raufend hinter der Bahre her. Sie trauert gar sehr um ihren Mann. Als der Zug an Iwein vorbeiläuft, fängt Askalon plötzlich wieder zu bluten an.

*Ein rotes Tuch wird durch das weiße Tuch gesteckt. Die Ritter suchen Iwein immer noch, finden ihn aber nicht, weil er immer noch unsichtbar in seiner Ecke sitzt. Die tobenden Ritter laufen nochmals über die Bühne und suchen Iwein.*

Erster: Wo hat sich der Übeltäter nur versteckt?

Zweiter: Hier ist er nicht.

Dritter: Los, suchen wir weiter!

Erzähler: Als Laudine an Iwein vorbeiläuft und er sieht, wie schön sie ist, ist es um ihn geschehen. Die Liebe trifft ihn wie ein Blitz. Lunete, die Gedanken lesen kann, merkt sofort, dass Iwein sich in Laudine verliebt hat. Sie eilt sofort zu ihrer Herrin, um sie zu überzeugen, dass es klug wäre, wieder einen Mann zu nehmen, da die Gewitterquelle, ihr Land und sie selber wieder einen Beschützer brauchen. Und dafür würde natürlich nur der Beste der Besten infrage kommen, den sie zufällig kennt. Laudine lässt sich schließlich

überzeugen und Lunete fädelt sofort die Hochzeit mit ihr und Iwein ein.

*Iwein, Laudine und Pfarrer treten auf die Bühne. Laudine trägt ihr Herz. Iwein trägt ebenfalls sein Herz.*

Pfarrer: Willst du, Ritter Iwein, der Beste der Besten, Laudine heiraten?

Iwein: Ja!

Pfarrer: Willst du, Laudine, Schönste der Schönen, Iwein heiraten?

Laudine: Ja!

Pfarrer: Dann tauscht jetzt eure Herzen. *Herzenstausch*. Nun seid ihr Mann und Frau.

#### Szene 2.4: Gaweins Rat

*Gawein und Lunete spielen Schach, Gawein ist am Zug und im Begriff das Spiel zu verlieren.*

Lunete: Du bist zu unkonzentriert. Du musst mehr auf deine Figuren achten.

Gawein: Gleich hab ich dich matt, Lunete!

Iwein: Brauchst dich nicht zu schämen, Gawein! Gegen Lunete gewinne nicht mal ich.

Gawein: Vor allem nicht ich, wenn ich drei Biere getrunken hab.

Iwein: Komm, lass uns frische Luft schnappen gehen.

Gawein: Weißt du, dass man schlapp wird, wenn man zuviel Glück hat und wenn man sich verliert?

Iwein: Was meinst du damit?

Gawein: Naja, wenn Du zu lang in deiner Burg bleibst, wirst du träge und andere haben mehr Ehre gesammelt als Du. Deswegen, nimm dir ein Jahr Urlaub und geh auf Turnierfahrt mit mir.

Iwein: ... und wie soll ich das jetzt Laudine beibringen?

## Szene 2.5: Iwein bittet um Urlaub

*Iwein geht zu Laudine. Beide stellen die Szene pantomimisch dar. Gleichzeitig ertönt das Lied „Time to say goodbye“.*

## Szene 2.6: Terminversäumnis/Wahnsinn

*Artus, mehrere Ritter, Gawein, Iwein und Keie sitzen an einer festlich gedeckten Runde und feiern ausgelassen.*

Artus: Ihr habt alle gut gekämpft, aber Iwein und Gawein haben natürlich gewonnen.

Ritter: Ihr habt Recht, Artus.

Artus: Ich habe natürlich immer Recht.

Gawein: Trinkt auf meinen Freund Iwein!

Iwein: Aber auch auf meinen Freund Gawein!

*Alle prosten sich zu.*

Keie: Ihr faules Pack, bringt endlich das Essen herbei.

Artus: Klappe Keie!

Gawein: *Zu Iwein.* Komm, lass uns hier verschwinden und die Bänder an die Pferde binden.

*Gawein und Iwein laufen zu den Pferden und binden die Bänder in die Mähnen. Iwein entdeckt plötzlich seinen Ring am Finger und ist entsetzt.*

Iwein: Oh oh! Oh nein, meine Frist ist abgelaufen. Meine arme Frau. Oh Gott, ich habe mein Versprechen nicht eingehalten. Was mach ich jetzt nur?

*Lunete kommt auf einem Pferd eilig hinzu.*

Lunete: Laudine lässt euch alle grüßen, nur nicht diesen treulosen Ritter Iwein.

*Lunete steigt vom Pferd, geht zu Iwein, nimmt ihm den Ring ab und geht wieder.*

Iwein: Warum verflucht mich Gott? Jetzt hab ich alles verloren, was mir lieb ist.

*Iwein ist völlig verzweifelt und wird wahnsinnig. Er reitet auf seinem Pferd in den Wald. Iwein reißt sich die Rüstung vom Leib und wirft sein Schwert weg. Er rauft sich die Haare, schreit und geht von der Bühne ab.*

## Szene 2.7: Heilung

*Iwein liegt auf dem Boden und schläft, drei weiße Frauen treten auf und finden ihn.*

Erste: Was ist das denn?

Zweite: Wer ist das?

Dritte: Ach du Schreck, der kommt mir aber bekannt vor.

Zweite: Wenn du mich fragst, dann liegt hier kein Unbekannter. Hier liegt der Beste der Besten! Das sieht man schon an seinen Händen.

Erste: Wir haben doch diese besondere Nivea Creme. *Bedeckt Iwein mit der Creme.*

Werbeprecher: Nivea, besonders gut für durchgedrehte Ritter!

*Frauen verstecken sich. Iwein wacht auf, steht langsam auf.*

Iwein: *Grübelnd.* Wo bin ich hier? Ich hatte einen seltsamen Traum. Ich habe geträumt, dass ich der Beste der Besten bin und dass mein Pferd 1000 blaue Bänder trägt.

*Iwein sieht den Sack mit Kleidern.*

Iwein: Das sind ja die Kleider aus meinem Traum, nur diese sind weiß. Wo kommen die her? Und wo hab ich mein Immerschwert hingelegt?

*Iwein zieht sich die Kleidung an und schaut an sich herunter.*

Iwein: Boah, seh ich cool aus.

Werbeprecher: Hah & Em – Neue Ritterkollektion, nur bis Freitag 20% auf alles, außer Tiernahrung.

Dritte: Guten Tag, lieber Ritter! Du bist Iwein, der Mann, den ich suche und auf den ich lange gewartet habe!

Iwein: Also war es kein Traum? Also bin ich wirklich Iwein?

Zweite: Du bist es, wer sonst?

Erste: Ich gebe Dir eine Rüstung und ein Immerschwert. Jetzt bist du wieder ein ganz normaler Ritter und kannst kämpfen, ohne dich zu blamieren.

*Frauen geben Iwein die Rüstung, Iwein bedankt sich und reitet fort.*

### Szene 3: Brunnengespräch

Lunete: Hiiiiiiilfeeaaaa!

Iwein: Halte aus, Super-Knight rettet dich! *Springt auf und rennt versehentlich gegen die Wand der Kapelle.*

Lunete: Wer bist Du?

Iwein: *Indem er langsam die Wand hinunter gleitet.* Ich bin Mr. Slimy Jr.! ... aber wieso bist Du hinter der vermauerten Tür?

Lunete: Die Hofmeisterbrüder wollen mich morgen, wenn die Sonne am höchsten steht, töten. Denn ich habe angeblich Laudine den falschen Mann empfohlen. Und sie gaukeln dem Volk vor, dass ich sie zum Sturz bringen wollte.

Iwein: Das ist doch schrecklich! Dann bist du Lunete?

Lunete: Ja, die bin ich! Und wer bist du?

Iwein: Ich bin der Eine von den blauen Zwillingen und ich werde morgen für dich kämpfen!

Lunete: Aber die Hofmeisterbrüder sind drei und du bist nur einer.

Iwein: Oh nein! An meiner Seite kämpft der beste König der Besten.

Lunete: Wer ist der beste König?

Iwein: Das wirst Du schon noch sehen!

### Szene 4: Truchsesskampf

*Die drei Hofmeister treten auf.*

Oberer: Lunete, hier auf dem Papier steht ganz genau, wie schuldig du bist. Denn du hast deine Herrin Laudine verraten, du hast ihr den falschen Mann empfohlen. Einen treulosen Ritter, der das Land Nebenan in große Not gebracht hat.

- Mittlerer: Aber weil wir gute Menschen sind, haben wir dir eine Frist gesetzt, damit du dir einen suchen kannst, der vielleicht doch noch deine Ehre verteidigt. Aber es ist niemand hier.
- Lunete: Bitte wartet noch eine Minute. Mein Retter kommt bestimmt gleich.
- Löwe: 10.9.8.7.6.5.4.3.2.1.
- Unterer: Lunete, erhebe deinen Kopf. Du siehst, dass die Sonne am höchsten steht. Es ist keiner gekommen. Und es wird auch keiner mehr kommen.
- Iwein: Der, auf den ihr wartet, ist schon längst da.

*Iwein kämpft gegen alle drei. Zwei hat er schon besiegt. Iwein ist geschwächt und wird von dem dritten verletzt. Löwe tritt auf und rettet Iwein.*

- Laudine: Fremder Ritter, du hast meine beste Freundin gerettet und dafür will ich dir danken.

*Iwein erkennt Laudine und wird ganz aufgeregt. Laudine erkennt Iwein nicht.*

- Laudine: Ritter, sag mir doch bitte deinen Namen.
- Iwein: Ich bin der Ritter mit dem Löwen.

*Iwein zieht mit seinem Löwen ab. Laudine schaut sehnsüchtig hinterher. Auch Iwein dreht sich ein letztes Mal zu Laudine um und verschwindet im Immerwald.*

## Szene 5: Der Erbstreit

- Erzähler: Währenddessen ereignet sich auf der tausendsten Burg ein tragisches Ereignis. Der Burgherr ist schwer krank und liegt im Sterben. Die Töchter warten zusammen mit ihrem Vater auf den letzten Besuch
- Vater: Bald ist es soweit, bald wird er kommen, der letzte Gast. Bringt ihm Brot und Wein und behandelt ihn gut!

*Die Schwestern gehen und holen Essen. Schwarzer Mann kommt und nimmt Vater mit.*

- Vater: Jetzt ist es soweit, teilt das Erbe gerecht unter euch auf!
- Ältere: Jetzt ist er tot und ich bekomme alles, da ich die Ältere bin.



Jüngere: Was!?! Nein, es wird geteilt.  
Ältere: Niemals! Ich bin älter, ich bekomme alles!  
Jüngere: Aber unser Vater hat doch gesagt, dass wir teilen sollen.  
Ältere: Na und? Jetzt ist er tot, ich krieg alles, ich bin älter!  
Erzähler: Da nach alter Tradition Frauen nicht kämpfen dürfen, sucht sich jede der Schwestern einen Ritter aus, der sie vertritt. Die große Schwester reitet zum Artushof und engagiert Gawein. Da die jüngere Schwester zu spät kommt, gibt es keine guten Ritter mehr am Hof. Zufällig trifft sie auf Iwein und überredet ihn, sie zu vertreten.

## Szene 6: Iwein kämpft gegen Gawein

König Artus: *Zu beiden Schwestern.* Könnt ihr euch denn wirklich nicht einigen? Muss es denn wirklich ein Kampf sein?

Ältere: Ja! Eine muss gewinnen! Die bekommt dann alles.

Artus: Na gut; wenn ihr Streithähne euch nicht einigen könnt, dann bringt eben die Lanzen herbei.

*Darsteller kämpfen. Ein Schiedsrichter pfeift eine nach der anderen Runde ein, es gibt jedoch keinen Sieger.*

Artus: Genug gekämpft für heute! Morgen ist auch noch ein Tag. Kommt, lasst uns essen und trinken.

Iwein: Sag, du bist aber ein hervorragender Kämpfer. Wer bist du?

Gawein: Das Kompliment gebe ich gerne zurück. Wenn du mir sagst, wer du bist, werde ich auch meine Identität preisgeben.

Iwein: Okay, lass uns bei drei die Visiere heben.

*Gawein und Iwein zählen bis drei und heben schließlich ihre Visiere.*

Gawein: Mensch, Iwein, altes Haus! Du bist es ja!

Iwein: Ja, glaub ich's denn? Gawein?!  
Iwein: Ich möchte dir meinen König vorstellen.

Gawein: Kann das nicht bis morgen warten? Ich bin so müde!

Iwein: Nein, mein König kann nicht warten.

*Der Löwe kommt, man begrüßt sich und Iwein und Gawein legen sich zum Löwen und schlafen ein. Am nächsten Tag läuft Keie vorbei und sieht das Dreiergespann.*

Keie: Hey Leute, kommt her, hier liegen die Besten der Besten!  
 Artus: Was gibt es Neues? Wie geht es unseren Kämpfern? Sind sie bereit für den nächsten Kampf?

## Szene 7: Versöhnung

*Die Artusrunde trifft am zweiten Tag zusammen.*

Iwein & Gawein: Wir wollen nicht mehr kämpfen. Wir sind ja Freunde und Freunde halten zusammen!

Ältere: Ihr Feiglinge! Ihr seid keine Freunde, sondern Feinde! Ist euch das klar?

*Löwe faucht die ältere Schwester an. Sie schreckt daraufhin zurück.*

Iwein: Du brauchst dich nicht zu fürchten. Sei nur gerecht und sag die Wahrheit. Dann tut dir niemand etwas.

Jüngere: Ich vergebe dir deine Lügen, Schwester! Aber im Gegenzug teilen wir das Erbe unseres Vaters gerecht auf, so wie er es gewollt hat. Wir sollten uns gemeinsam um unsere Burg kümmern!

*Iwein entfernt sich langsam von der Gruppe und verfällt in Trauer. Die alten Erinnerungen kommen hoch. Er muss an seine geliebte Laudine denken.*

Iwein: Ach, Laudine! Was würde ich geben, wenn du jetzt hier sein könntest.

*Iwein und sein Löwe ziehen heimlich davon und treffen erneut auf die Gewitterquelle. Iwein begießt den Stein, um zu sehen, was passiert. Es kommt ein gewaltiger Sturm und der Gesang der Vögel verstummt. Laudine erscheint auf ihrem Pferd.*

Laudine: Wer hat die Quelle geweckt? Aber ... dich kenn ich doch. Nennt mir euren Namen, Ritter!

Iwein: Ich bin der Löwenritter.

Laudine: Nein. Wie lautet euer richtiger Name? Wenn du mir diesen verrätst, erfülle ich dir einen Wunsch.

Iwein: Ok. Dann erfüll mir aber erst meinen Wunsch.

Laudine: Ja. Du hast mein Versprechen und dieses habe ich bisher noch nie gebrochen. Du kannst dich darauf verlassen!

Iwein: Mein Wunsch lautet: Lass uns unsere Herzen tauschen!

Laudine: *Traurig.* Mein Herz ist nicht mit Gold zu wiegen. Ich habe es an einen anderen vergeben ... Aber ich habe dir ja mein Versprechen gegeben.

Iwein: Ich tausche nur Gold gegen Gold!

*Iwein nimmt seinen Helm ab und gibt sich Laudine zu erkennen!*

Laudine: *Erfreut.* Du bist ja Iwein, mein Mann!

Iwein: Wenn du das sagst, dann will ich dir das glauben. Ja, ich bin Iwein, dein Mann.

Laudine: *Verärgert.* Aber wo bist du denn so lange gewesen? Du hast mir doch ein Versprechen gegeben und dieses nicht gehalten, indem du die Frist versäumt hast.

Iwein: Ja, es tut mir leid. Aber ich bin immer noch dein Mann und liebe dich. Kannst du mir verzeihen?

Laudine: Ja, ich kann. Meine Liebe ist größer denn je.

*Beide rücken eng zusammen und Iwein küsst Laudine die Hand!*

*Alle kommen auf die Bühne und singen:*

## Die Immerlandhymne

Einigkeit und Recht und Freiheit

Für das Land von Nebenan.

Dafür lasst uns alle kämpfen

Mit Schwert und Schild gehen wir voran.

Der Herzenstausch ist nun vollzogen

Glücklich leben sie fortan.

Einigkeit und Recht und Freiheit

Für das Land von Nebenan.

## Bilder aus einer Aufführung









